Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 7 (1951)
Heft: 11

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geiste ist. — Das Buch „Psychanalyse de l'Alsace" * von Friedrich Hoffet stellt wohl den wichtigsten Beitrag dar, der je über die elsässische Sprachenfrage geschrieben worden ist. Mit ungewöhnlicher Offenheit (wenn auch nicht ohne Weihrauch für die Franzosen, an die er sich wendet) zeigt hier ein Elsässer die wahren Probleme seiner Heimat auf. Das Buch hat im Elsaß selbst großes Aufsehen erregt, weil es mit den Begriffsverfälschungen und Zwecklügen der französischen Schulbücher, nach welchen das „Elsässerditsch" ein von der deutschen Gemeinsprache unabhängiges „parler d'origine germanique" oder gar ein keltischer Dialekt sein soll, schonunglos ins Gericht geht. Siggentaler

Zur Schärfung des Sprachgefühls

52. Aufgabe

Was soll falsch sein an der Meldung: „Auch wenn Nehru nicht mit der allindischen Kongreßpartei, sondern nur mit deren gegenwärtigen Leitung bricht, ..."? — Nichts als ein einziger Buchstabe! Und doch wird es kein bloßer Druck-, sondern ein Sprachfehler sein; denn als Druckfehler kommt er verdächtig oft vor. Es muß nämlich heißen: „mit deren gegenwärtiger Leitung". Warum? Die Frage ist: Muß das Eigenschaftswort „gegenwärtig" stark („gegenwärtiger") oder schwach („gegenwärtigen") gebeugt werden? Die Regel ist: Wenn einem Eigenschaftswort ein stark gebeugtes Formwort, also das Geschlechts- oder ein dreigeschlechtiges Für- oder Zahlwort (dieser, jener, derselbe, welcher, mein, dein, sein, unser, euer, ihr, ein, kein, jeder) vorangeht, wird das Eigenschaftswort schwach gebeugt, in den andern Fällen stark. Also: mit der gegenwärtigen Leitung, mit dieser, derselben, meiner, unserer, keiner, jeder gegenwärtigen Leitung. „Deren" aber ist kein dreigeschlechtiges Fürwort, sondern selber schon eine Beugungsform, nämlich der Wesfall der Einzahl (oder Mehrzahl) des hinweisenden weiblichen Fürworts „die" und kann nicht mehr gebeugt werden, sondern bleibt in allen Fällen gleich: deren gegenwärtige Leitung ist gut, wegen deren gegenwärtiger Leitung, mit deren gegenwärtiger Leitung, er lobte deren gegenwärtige Leitung. (Ebenso mit „dessen" in bezug auf ein männliches „der" oder ein sächliches „das".) Dieses „deren" ist ein Wesfall des Besitzes, weshalb man ebensowohl das besitzanzeigende weibliche Fürwort „ihr" hätte anwenden können, hinter dem aber das Eigenschaftswort natürlich schwach gebeugt werden muß: mit ihrer gegenwärtigen Leitung. Wenn also kein dreigeschlechtiges oder überhaupt kein Für- oder Zahlwort vorausgeht, wird stark gebeugt: Die Partei steht unter tüchtiger Leitung, mit welch oder solch tüchtiger Leitung (aber: mit welcher oder einer tüchtigen Leitung). Hätte der Verfasser das näherliegende Fürwort „ihr" gebraucht, wäre ihm der Fehler nicht unterlaufen; denn da diese Formen viel häufiger sind, ist man in ihrem Gebrauch viel sicherer als bei den selteneren Formen mit „dessen" und „deren".

Die 53. Aufgabe folgt wegen Platzmangels erst im nächsten Heft.

* Verlag Flammarion, Paris, 1951 — 252 S. fFr. 400,—.